



Mitteilungsvorlage Dezernat IV Tagesordnungspunkt: ____		Drucksachen-Nr.: 2016-21/0510 Status: öffentlich Datum: 17.08.2018
Termin	Beratungsfolge:	
29.08.2018	Ausschuss für Umwelt und Planung	

Bezeichnung:

Sanierung eines Boden- und Grundwasserschadens in Sittensen; hier: Sachstandsbericht

Sachverhalt:

Auf dem Grundstück einer ehemaligen chemischen Reinigung und Färberei in Sittensen wurden Anfang der neunziger Jahre Schadstoffe im Boden und Grundwasser festgestellt. Nach mehreren vorangegangenen Untersuchungen und einem Sanierungsversuch mittels mikrobiologischem In-situ-Verfahren, welcher nicht zum Erfolg führte, wurde im Jahr 2015 eine erneute Erkundung und Variantenstudie veranlasst. Nach der entsprechenden Ausschreibung wurde Anfang 2017 ein Fachbüro mit der Sanierung des Boden- und Grundwasserschadens beauftragt. Diese umfasst im Wesentlichen den Abriss der Gebäude und einen Bodenaustausch.

Nach dem vollständigen Rückbau der Gebäude konnten im Frühjahr 2018 Untersuchungen zur Abgrenzung der Bodenbelastung erfolgen. Es wurden 31 Kleinrammbohrungen bis zur Grundwasserleiterbasis (ca. 20 m unter Geländeoberkante) niedergebracht. Bei der Entnahme von rund 450 Bodenproben wurde der gesamte Bodenkörper in Länge, Breite und Tiefe erschlossen und auf Bodenbelastungen erkundet.

Nach Auswertung der Ergebnisse sind die Schadstoffe im untersuchten Bodenkörper sehr unterschiedlich verteilt, insbesondere in unterschiedlichen Tiefen. Im östlichen Bereich des Grundstückes ist die Schadstoffbelastung derart hoch, dass dieser Teil als zweiter Kernschadensbereich anzusehen ist. Da dort ein Wohnhaus stand, in welchem kein Betrieb der chemischen Reinigung stattgefunden hat, war in diesem Bereich im Vorwege nicht von einer derartigen Bodenbelastung auszugehen.

Die Sanierungsplanung wurde unter Berücksichtigung der aktuellen Erkenntnisse konkretisiert. Danach soll zunächst die oberflächennahe Belastung durch leichtflüchtige Chlorkohlenwasserstoffe (LCKW) in der ungesättigten Bodenzone durch klassischen Bodenaustausch beseitigt werden. Anschließend soll neben der Sanierung der Restbelastung durch einen Heizölschaden auch eine Sanierung des zweiten Kernschadensbereichs erfolgen. In diesen tieferliegenden Belastungsschwerpunkten ist ein Bodenaustausch mittels Großlochbohrungen geplant. Durch dieses Vorgehen werden die Schadensherde weitgehend entfernt und ein nachhaltiger Sanierungserfolg gewährleistet.

Gegenüber der bisherigen Finanzplanung gehen die zusätzlichen Arbeiten jedoch mit erheblichen Mehrkosten in Höhe von ca. 500.000 Euro einher. Ein Antrag auf Erhöhung der bewilligten Fördermittel des Landes wurde gestellt und die Bewilligungsstelle hat die positive Entscheidung bereits mündlich zugesagt.

Die Veröffentlichung der Ausschreibung erfolgte am 09.08.2018. Die Frist für die Abgabe von Angeboten endet nach den gesetzlichen Bestimmungen des Vergaberechts am 07.09.2018.

Die Bodensanierungsarbeiten sollen im September / Oktober beginnen und planmäßig bis Ende des Jahres abgeschlossen sein. Für eine nachhaltige Verbesserung der Grundwassergüte wird im Anschluss eine Grundwassersanierung erfolgen.

Das beauftragte Fachbüro wird in der Sitzung detailliert über den Sachstand vortragen.

In Vertretung

(Dr. Lühring)